

Annemarie Sancar
Senior Policy Advisor Gender
EDA/DEZA

"The unequal division of unpaid care between women and men has serious implications for women's access and position to labour markets, their predominance in the informal labour markets, and their weaker access to income (and hence higher rates of poverty)", so die These der Studie von UNRISD zu „Social and Political Economy of Care“, die von der DEZA unterstützt und an der WIDE-Konferenz vorgestellt wird.

Warum hat die DEZA diese Studie unterstützt?

Die DEZA verabschiedete 2003 eine Gender Equality Politik, die noch heute wegleitend ist für die Umsetzung der Programme der Entwicklungszusammenarbeit. In der Umsetzung des gesetzlichen Auftrags zur Armutsreduktion beizutragen heisst das für die DEZA konkret, die geschlechterspezifischen Diskriminierungen zu analysieren und die Interventionen jeweils auf ihre Gender spezifischen Auswirkungen hin zu überprüfen. Eine Gender gerechte und auf Gleichstellung ausgerichtete Entwicklungszusammenarbeit basiert auf Wissen über unterschiedliche Lebensbedingungen von Frauen und Männern und deren Strategien zur Verbesserung des Alltags.

Die DEZA hat die Studie unterstützt, weil sie für die Umsetzung geschlechtergerechter Entwicklungsprogramme notwendige Informationen liefert und weil sie Fragen nachgeht, die in der Entwicklungszusammenarbeit nur selten gestellt werden. Das betrifft vor allem Fragen zu Care, einem für produktive Tätigkeiten zentralen, ökonomisch indes selten wenn überhaupt erfassten Bereich der Ökonomie. Die UNRISD-Studie liefert wichtige Informationen über die Verwendung von Zeit und über die Rolle, die Gender bei der ungleichen Verteilung bezahlter und unbezahlter Arbeit spielt.

Die DEZA hat die Studie unterstützt, weil Aspekte der Zeit- und Ressourcenverfügbarkeit für eine geschlechtergerechte Entwicklungszusammenarbeit entscheidend sein können. Care Ökonomie spielt eine zentrale Rolle, wenn mittels Einkommensförderung oder sozialpolitischen Interventionen Armut bekämpft oder mittels Programmen der ländlichen Entwicklung die Ernährungssicherheit verbessert wird.

Geschlechterspezifische Diskriminierungen können wirkungsvoller bekämpft werden, wenn die Strategien zur Armutsbekämpfung diese Dimension der Ökonomie – einschliesslich ihres unbezahlten Beitrags an die Wirtschaft – integrieren. Ansätze dazu werden in der Studie diskutiert und es wird aufgezeigt, mit welchen Massnahmen die (unbezahlte) Care-Arbeit gerechter zwischen Männern und Frauen verteilt wird. Ohne solche Anstrengungen wird der Arbeitsmarkt nicht geschlechtergerechter, und das wiederum wirkt sich nachteilig aus auf die gesellschaftliche Entwicklung.

Die Resultate der Studie werden dank dem Gendernetzwerk der DEZA breit zugänglich gemacht und zur Debatte gestellt werden. So können die Erkenntnisse zur entwicklungsrelevanten Bedeutung von Care und Zeit in die Planung unserer Programme einfliessen. Die DEZA unterstützt auch die WIDE-Konferenz, weil wir davon ausgehen, dass solche Plattformen notwendig sind, damit globale Probleme wie Care auch global diskutiert werden können.